

Köln: Afrikaner dealen einen Tag nach Razzia

☒ So etwas gibt's wohl nur in Deutschland: Einen Tag, nachdem die Kölner Polizei eine Razzia gegen die Drogenhändler in der Altstadt gemacht hat, standen die Dealer bereits wieder vor Ort und boten ihre Drogen an. Über die Ausweiskontrollen lachen sie nur.

Der Kölner Express berichtet:

Nur 24 Stunden nach der Razzia sind sie wieder da. EXPRESS schaute sich am Freitag im Schatten des Domes um. Und siehe da: Die afrikanischen Drogendealer aus der Altstadt machen munter weiter.

Unglaublich: Die Dealer fühlen sich so sicher, dass sie das Marihuana nicht mal mehr verdeckt übergeben. Dass am Tag zuvor die Polizei fünf Männer vorläufig festgenommen hatte, scheint niemanden zu stören.

Als ein junger Mann die Verkäufer anspricht, hat er Sekunden später ein Tütchen in der Hand. Damit die Täter im Fall einer Kontrolle nicht mit einer hohen Menge erwischt werden, wofür Knast droht, haben sie in Nebenstraßen Bunker angelegt. Ein Fahrradkurier radelt bei Bedarf hin und holt Nachschub.

Ein Motorrad-Polizist kontrollierte am Freitag mehrere verdächtige Personen. Die Dealer lachten, als sie ihre Ausweise zeigten. Einige erhielten Platzverweise, kamen aber Stunden später wieder.

Interessant: Die meisten Altstadt-Dealer besitzen Aufenthaltsgenehmigungen für andere Städte. Ein Beamter: „Sie dürften sich hier nicht aufhalten. Da müssen wir ansetzen.“

Die fünf festgenommen Verdächtigen der Razzia sind inzwischen

wieder frei. Ein Altstadt-Wirt: „Wenn die Polizei jetzt nicht eisern gegen die teils sehr aggressiven und betrunkenen Täter vorgeht, werden wir die hier nie los.“

Einen Tag zuvor schrieb der Express noch erfreut über die Razzia:

Zwischen Touristen, Familien, Kindergartengruppen und Schulklassen gehen sie täglich ihren kriminellen Geschäften nach – die Drogendealer an der Hohenzollernbrücke. Am Donnerstag griff die Polizei endlich durch und nahm fünf Männer fest!

Donnerstagvormittag, 11.20 Uhr: 15 Beamte stürmen von allen Seiten auf eine Dealer-Gruppe am Altstadtufer zu. Bevor die Dealer überhaupt mitbekommen, was gerade passiert, sind sie umzingelt.

Während sie durchsucht werden, fallen den Polizisten zwei Deutsche (16, 19) auf, die plötzlich total nervös wirken. Volltreffer! Neben einem verbotenen Einhandmesser finden die Beamten einen großen Frischhaltebeutel mit Cannabis bei den beiden, die sich als Schulfreunde ausgeben. „Das hat mir der Afrikaner da einfach zugesteckt“, behauptet der 16-Jährige.

Doch die Polizisten glauben kein Wort. Er muss mit zur Wache. Sein Kumpel rückt den Beamten noch eine kleine Tüte Cannabis raus. Er muss seine Personalien angeben, darf aber – wegen der geringen Drogenmenge – danach gehen. Ob er ein Verfahren bekommt – offen.

Bei den anderen Verdächtigen (25, 22, 20) werden zahlreiche Tütchen mit Marihuana sichergestellt. Der 22-Jährige hatte zudem noch ein kleines Fläschchen „Natural potent“, ein verschreibungspflichtiges Potenzmittel, dabei.

Die Unterführung unterhalb der Brücke ist der Polizei schon lange als Drogenumschlagplatz bekannt. Am Donnerstag gingen

gleich mehrere Beschwerden von Passanten ein, worauf die Polizei direkt reagierte.

Nach ihren Vernehmungen auf der Wache wurden die Männer alle entlassen. „Es gab keine Haftgründe“, so ein Polizeisprecher. Dennoch müssen sie sich demnächst vor Gericht verantworten.

Es wäre aber kein Wunder, wenn sie schon am Samstag am Rhein wieder ihren dunklen Geschäften nachgehen.

Quod erat demonstrandum. Deutschland schafft sich ab. Und zwar nachhaltig!